

Gute Gedanken nicht nur für Trauernde



Werner Gutheil
Referatsleiter für Trauerarbeit
im Bistum Fulda
Zentrum für Trauernde
Brüder-Grimm-Straße 2
36119 Neuhef
Tel. 0661-87 579 (Rufumleitung)



5. Sonntag der Osterzeit

Eine Geschichte vom Leben geschrieben ... hier erzählt:

Gärtner aus Leidenschaft, was sich in der Art der Bewerbungen schon zeigte. Berufung im Beruf des Gärtners gefunden, dennoch musste ich meinen Lehrmeister enttäuschen.

Seit meinem dreizehnten Lebensjahr hatte ich nur einen Berufswunsch: Zierpflanzengärtner. Die Jahre vor 1979 waren nicht mit Lehrstellen gesät, weshalb sich Klassenkollegen mit gut 100 Bewerbungen in mindestens 10 verschiedenen Berufen bewarben. Ich tat dies aber nur mit ca. 20 Bewerbungen als Gärtner, speziell sogar als Zierpflanzengärtner.

So bekam ich die Lehrstelle, nach einem Praktikum in den Osterferien zum 1. 8. 2020 bei meinem Lehrmeister, in einer kleinen Gärtnerei, die schon in die Jahre gekommen war. Es folgten lehrreiche Jahre und ich konnte meine Prüfung zum Gärtner bereits im Februar 1982 „vorgezogen“, sogar in Hanau, meinem späteren Tätigkeitsort und meinem Geburtsort machen. Bereits gegen Ende der Lehrzeit kam ich per Zufall auf ein Abiturientenwochenende für Interessenten am Priesterberuf, denn das waren meine zweite Berufsüberlegungen, deren Umsetzung ich wegen des fehlenden Abiturs nicht verwirklichen konnte. Auf diesem Wochenende lernte ich einen Diakon mit Ursprungsberuf Bäcker und Konditor kennen. Er hatte auf einer Schule des 2. Bildungsweges

sein Abitur nachgemacht. Vier Jahre war der Weg bis dahin. Meine Entscheidung diesen Weg zu versuchen, musste ich schnell treffen. Ich informierte meinen Lehrmeister erst, nachdem ich die Zusage des Clemens Hofbauer Kollegs hatte. Seine Enttäuschung stand ihm ins Gesicht geschrieben, denn er wollte mir eine Gesellenstelle anbieten, was vor mir nur einem Gesellen geschah, der aber bald den Betrieb verließ. Ich nahm dieses Angebot für die verbleibende Zeit bis zum Kollegbeginn an, um ein kleines Polster zu bekommen. Dort machte ich – wie später im Studium - jedes Halbjahr ein Sozialpraktikum, um geerdet zu bleiben. Der Satz „Ich wechsle nur die Straßenseite“, hatte seine Wirklichkeit, denn die Lehrstellengärtnerei war in der Kronhofstraße genau dem Priesterseminar gegenüber, machte aber einen Umweg über Bad Driburg. Heute noch bin ich dankbar, dass ich hinter der Fräse herlaufen konnte und den neuen Betrieb urbar machen konnte und Steine lesen, vom Land, wo die neue Gärtnerei danach gebaut wurde. Den Rücken zu spüren, war eine ganz wichtige Grunderfahrung für mich als Seelsorger, noch heute.



Gute Gedanken nicht nur für Trauernde

Bibeltext in Bildern gefunden ...

Apostelgeschichte 6,1-7

In diesen Tagen, als die Zahl der Jünger zunahm, beehrten die Hellenisten gegen die Hebräer auf, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung übersehen wurden.

Da riefen die Zwölf die ganze Schar der Jünger zusammen und erklärten: Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und uns dem Dienst an den Tischen widmen. Wir aber wollen beim Gebet und beim Dienst am Wort bleiben. Der Vorschlag fand den Beifall der ganzen Gemeinde und sie wählten

Stéphanus, einen Mann, erfüllt vom Glauben und vom Heiligen Geist, ferner Philíppus und Próchorus, Nikánor und Timon, Parménas und Nikolaus, einen Proselýten aus Antióchia.

Sie ließen sie vor die Apostel hintreten und diese legten ihnen unter Gebet die Hände auf. Und das Wort Gottes breitete sich aus und die Zahl der Jünger in Jerusalem wurde immer größer; auch eine große Anzahl von den Priestern nahm gehorsam den Glauben an



Beerdigung in Osttirol mit Weg vom Haus zur Kirche und von dort zum Grab (1)

Gute Gedanken nicht nur für Trauernde

Gedanken in Bildern gefunden ...

Wer die Witwen vergisst, vergisst die Grundlage des priesterlichen Dienstes.

Der Diakon, der den Dienst an den Tischen leistet, wurde eingesetzt, um den Witwen und Waisen die Lebensgrundlage zu sichern.

Diese Lebensgrundlage ist auch die Voraussetzung den Dienst des Wortes und der Verkündigung zu leisten.

Nur wer den Durst der Menschen stillt, der kann mit ihnen über ihren Glauben sprechen.

Wer Hunger hat, kann keinen klaren Gedanken in Glaubensfragen fassen. Diakonie ist die Grundlage für Verkündigung.

So wird jeder Priester vorher zum Diakon geweiht.

Die Menschen auf ihrem Lebensweg, bis hin zum Grab zu begleiten ist eine der zentralen Aufgaben des Priesters, der dazu die diakonale Haltung benötigt, denn sie dürfen bei der täglichen Speisung mit Lebensnahrung nicht übersehen werden. Diese Alltagspeise hält die Menschen auf dem Weg – gerade in der Zeit der Trauer - und führt sie zur äußeren und inneren Freiheit hin zur Kirche, wo Menschen sich versammeln in der Begegnung mit Gott. Kirchenmitarbeiter haben diesen Dienst zu erbringen, was die Urkirche lernen musste. Lernen wir es heute in aktuellen und zeitgemäßen Formen.



Beerdigung in Osttirol mit Weg vom Haus zur Kirche und von dort zum Grab (2)

Gute Gedanken

nicht nur für Trauernde



Aktionsgedanke

Wer hat sie im Leben und Zeiten der Trauer auf Ihrem Weg begleitet? Überlegen Sie, wer Ihnen in dieser schweren Seite geholfen hat, Ihren Weg zu finden. An sie zu denken ist eine Form, mit ihnen in Kontakt zu treten, eine andere.

(Gebets-)Gedanken

(Gott) Mögen wir Dankbar sein für die Weggefährtinnen und Gefährten in Zeiten der Trauer. Sich ihrer zu Erinnern, hält uns Lebendig und kann Zeichen der Dankbarkeit hervorbringen.
(Amen)

Ich wünsche Ihnen einen schönen
5. Sonntag der Osterzeit
Ihr

Wiltrud Jussen Pfr

Referat Trauerarbeit



Wer einem beibringt, neues und unbekanntes Land urbar zu machen, der bringt einem bei, immer im Leben denen zu dienen, die sich gerade auf einen schweren Weg machen.
Wer einem beibringt, einen schweren Weg mitzugehen, der möge auf seinem schweren Weg das bekommen, was er im Leben denen gegeben hat, denen er gedient hat mit seinen Fähigkeiten und Talenten.

Aufbahrung Friedhof Frauenberg